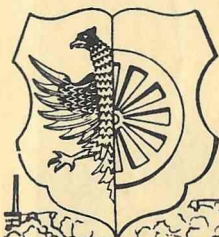
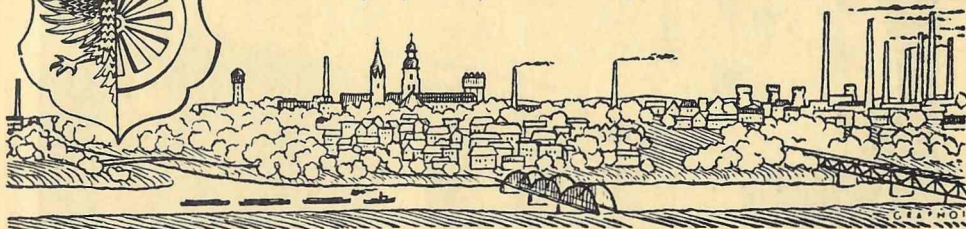


L 22043F



Krappitzer Heimatblatt



Heimatliche Nachrichten für die Heimatvertriebenen von Krappitz und Umgebung
Nr. 81 28. Jahrgang Juli/September 1978 5970 Plettenberg



Krappitz heute 1978

Hinter dem Baum rechts, da stand „einmal“
Schauers Apotheke!



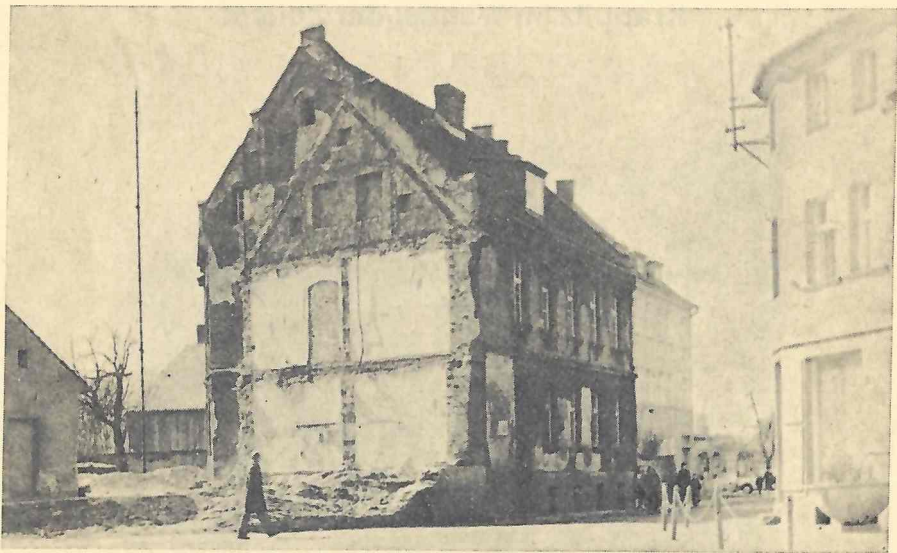
Ein Neubau ersetzt die „Kolonko'sche“ Klempnerei gegenüber dem Ranocha-Grundstück

„Das Alte fällt, und neues Leben blüht aus den Ruinen“ könnte man sagen!

Dieses Gebäude hätte man ganz sicher nicht an dieser Stelle vermutet und als Preisaufgabe wäre es nie gelöst worden, außer von denen, die besuchsweise in Krappitz waren. Schemenhaft lugt die Hausecke von Ranocha hervor, und gegenüber lag die Kolonkosche Klempnerei, in der mit viel Fleiß für die Krappitzer Bürger gearbeitet wurde. Noch sehen wir den „Seniorchef“ mit einer langen Schürze vor seiner Werkstatt mit Kunden und Bekannten in fachlichen Gesprächen. Er war ein biederer Handwerksmeister von alter Tradition.

Aber Vergangenes zählt nicht mehr, und um so mehr sollten wir uns immer wieder daran erinnern, wie es früher in Krappitz einmal war. Auch damals ist die Zeit nicht stehen geblieben, und Krappitz ist im Lauf der Jahre bis 1945 eine aufstrebende Stadt geworden. Nichtsdestoweniger war sie eine uralte Stadt mit einer großen Vergangenheit und einer sehr reichen Geschichte, die festgeschrieben ist und die niemand verändern kann.

Verändert haben die jetzigen Machthaber das Bild der Stadt vornehmlich am Ring und auf der Straße nach Stöblau. So wurden, wie aus Berichten von Besuchern zu entnehmen ist, auch neue Straßenverbindungen angelegt. Wir möchten aber sagen, daß diese Veränderungen keine großen Errungenschaften der jetzigen Bewohner sind. Mit Sicherheit hätte sich unter normalen Verhältnissen und ohne unsere Vertreibung einiges auf dem Sanierungssektor getan!



**Nach Abbruch des Altersheimes und alten Krankenhauses
steht in Nachbarschaft des Schattka-Hauses das alte
Schwesternhaus und wartet wahrscheinlich auch
auf seinen Abbruch**

Beim Betrachten dieses Bildes werden die Gedanken etwas länger verweilen. Viele Erinnerungen knüpfen sich an diese beiden Eckgrundstücke. Jahrzehnte hindurch haben hier die Krankenversorgungen für die Stadt Krappitz und ihre Umgebung stattgefunden. Klosterschwestern haben hier trotz unzureichender Hilfsmittel Patienten stationär und ambulant versorgt und ihr Bestes geopfert für die Bevölkerung. Die Stadt stand schließlich vor der Frage und großen Aufgabe, ein neues Krankenhaus zu bauen, und es war bereits in der Planung. Plötzlich bot sich der Stadt dann eine sogenannte „Winice“ mit Verwaltungsgebäude und einer Villa in einem schönen alten 10 Morgen großem Park gelegen, zum Kauf an, um es mit seinen ca. 30 Räumen als Krankenhaus umzugestalten. Auf diese Weise kam die Stadt im Jahr 1931 zu einer wirklich idealen Lösung dieser für sie so brennenden Frage. Die beiden Häuser, altes Krankenhaus und Schwesternhaus hatten aber immer noch Verwendung gefunden. Während das Eckgrundstück einem Altersheim diente, wurde das Schwesternhaus bis zur Vertreibung von Rektor i. R. Strzala und seiner Familie sowie von dem städtischen Beamten Karl Heiduk und dessen Familie genutzt. — Das Haus birgt viel Vergangenheit ob als Krankenhaus oder für die geschichtlichen Grundlagen, die hier unter der eifrigen Feder unseres Heimatchronisten Strzala zu Papier gebracht worden sind.

Krappitz im Wandel der Zeiten!



„Kottlors“, eine alte Krappitzer Familie!

Es ist das Anliegen des Heimatblatts, möglichst viel aus dem „Krappitz von einst“ zu erhalten in Bild und Wort. Die ältere Generation wird sich freuen, das obige Bild zu sehen. Alles, was einmal war, wird wieder lebendig. Solche Bilder von Seltenheit befinden sich meistens in Familienbesitz. Hier ist es **Frau Ursula Neumann geb. Spendel, Rolandsplatz 7, 5100 Aachen**, welche dieses und das nächstfolgende Bildchen zur Verfügung stellte. Textlich hat Herr Apotheker Schauer seinen Anteil daran. Namen werden genannt, die noch heute unter der Bevölkerung aus Krappitz Klang und Namen haben. Und nun zu der Familie Kottlors! Josef Kottlors gründete im Jahr 1856 sein Geschäft gleichen Namens. Er starb im Jahr 1876. Sein Sohn Paul Kottlors übernahm es und baute es zu einem Textil-Porzellan- und Glasgeschäft aus. Er heiratete in die alte Krappitzer Familie Reichert.

Paul Kottlors betätigte sich auch auf vielen anderen Gebieten. So führte er auf dem Grundstück seiner Frau auch eine Teppichfabrik, die zwar klein war, aber deren Erzeugnisse einen guten Ruf hatten. Die Fabrik wurde später aufgelöst und die Patente nach England verkauft. Paul Kottlors war u. a. auch lange Jahre Vorsitzender des Vorschussvereins bzw. auch Rendant mit dem Vorstand D. Schmula und A. Gollmer. Der Vorschussverein war eine eingetragene Genossenschaft. Dieser Verein ging später in die Bank für Handel und Gewerbe über, wo bis 1945 Bankdirektor Feineis die Geschäfte mit glücklicher Hand leitete.

Herr Kottlors war lange Jahre Ratsherr und gestaltete mit dem Stadtältesten Scheliga, Beigeordneten Sanitätsrat Dr. Korbisch, Stadtältesten Kaufmann Ja-

rosch und Ratsherrn Justizrat Iwainski die Geschicke der Stadt unter der bewährten Leitung des damaligen Bürgermeisters Baron.

Aus der Ehe von Paul Kottlors gingen 6 Kinder hervor, von denen Georg Kottlors und Dr. Ernst Kottlors im Krieg starben. Letzterer als Chefarzt an einer Infektion, die er sich in seinem Beruf zugezogen hatte.

Maria Franke geb. Kottlors und Gertrud Koch geb. Kottlors sind ebenfalls verstorben.

Martha Kottlors heiratete den Tierarzt Dr. Stephan, der mit Frau, Tochter Maria und Sohn Dieter nach dem Krieg in Erlangen lebte. Von den Nachkommen der Familie Kottlors leben noch:

Frau Margarete Spendel geb. Kottlors, 83 Jahre alt, jetzt in Aachen. Frau Magda Kottlors geb. Spendel (Witwe von Georg Kottlors) mit Sohn Christoph in 1 Berlin 45, Kommandantenstraße 88.

Frau Maria Daub geb. Stephan, Tochter von Dr. Stephan in 5461 Schweifeld, Post Rederscheid, Dorfstraße 8. Dieter Stephan in leitender Stellung in Erlangen. Frau Ursula Neumann geb. Spendel (Anschrift wie bereits zuvor benannt) mit Dr. med. Neumann. Frau Maria Reichert (Mutter von Frau Kottlors) starb im Alter von 96 Jahren kurz vor dem Krieg.

Lehrer Paul Ringel, der auch heute noch vielen Krappitzern ein Begriff ist, hat auch in die Kottlors-Familie eingeheiratet. Seine Tochter **Christa Spieske geb. Ringel lebt in 8261 Mettenheim-Hart, Ludwig-von-Bayer-Straße 14**, während ihr Bruder **Klaus mit Frau Maria geb. Hoinka in der DDR, 95 Zwickau, Stormstraße 4, und Eberhard in Karlsruhe, beheimatet sind.**

Das wäre ein Stück Familiengeschichte, die zwar bekannt, aber beim Betrachten des Bildes doch in Erinnerung gerufen werden sollte.

Krappitz wie es jetzt ist und einst war
Man auf diesen Bildern sah!
Vergangenes kehrt nie zurück
Etwas zu erhalten, ist ohnehin ein großes Glück!

(Niedergeschrieben von: Apotheker i. R. Schauer, Bilder auf Seite 4 und 6 von
Frau Ursula Neumann geb. Spendel.)



Ein Erinnerungsfoto eines sommerlichen Ausflugs der damaligen Ressource (Geselligkeitsverein)

Soweit noch feststellbar, folgen die Namen. Vielleicht kann ein Leser oder Leserin noch weitere Personen herausfinden, die hier nicht genannt sind. Einsenderin dieses Fotos ist auch Frau Ursula Neumann. (Vielen Dank der Einsenderin!) Renate Schauer, Mimi Steiner, Frau Iwainsky, Frau Weicht, Frau Schauer, Frau Martha Stephan, Frau Hünerefeld, Frau Loebner, Eva Iwainski, Frau Soehle, Frau Materne, Apotheker Schauer sen., Margarete Spendel, geb. Kottlors, Alexander Spendel, Georg Kottlors, Herr Materne, Kurt Schauer jun., Dr. Haertel, Amtsgerichtsrat Vogel, Frau Gloffka, Frau Lotte Czaja geb. Leja, Frau von Stein geb. Salzbrunn, Milli Salzbrunn, Ruth Soehle, Maria Schauer, Traute Gloffka, Fanny Langer, Ernst Kottlors, Dr. Lothar Stephan. Die knienden Kinder: Grete Hünerefeld, Ruth Soehle, Maria Schauer, Traute Gloffka, Renate Willi geb. Klapper.

Oberschlesiertreffen in Köln am 17. und 18. Juni 1978 unter einer großen Beteiligung der Krappitzer

Aus Mangel an geeigneten, in der Nähe des Gesamttreffens der Oberschlesier gelegenen Gaststätten mit Tagungsmöglichkeiten, trafen sich diesmal die Krappitzer zum großen Oberschlesiertreffen in der Halle des Messegeländes in Köln-Deutz, wo den einzelnen Heimatstädten bestimmte Plätze zugeteilt waren. Dank der vortrefflichen Vorarbeit von Frau Kudera war es jedem Krappitzer Besucher ein leichtes, den Versammlungsplatz in der großen Halle zu finden, denn weithin sichtbar prangte in der Größenordnung weit größerer ober-schlesischer

Städte das Transparent der Stadt Krappitz, das den ankommenden Besucher förmlich ansprach, und ihn auf die Versammlungsstelle hinwies. Hier hat sich wieder einmal bestätigt, wie vorteilhaft es bisher war, abseits der Stätte des Haupttreffens in einer Gaststätte mit allen sich bietenden Vorzügen zu tagen!

Die auch diesmal starke Beteiligung der Oberschlesier an dem Treffen bewies erneut, daß das Interesse an derartigen Treffen nicht nachgelassen hat und die Verbundenheit mit der alten Heimat nach wie vor groß ist. Die Beteiligung war so zahlreich, daß die der Organisationsleitung aus unerklärlichen Gründen zugeteilten Hallen bei weitem nicht ausreichten, die Menschenmassen in einem erträglichen Maße aufzunehmen. Der organisatorische Teil dieses Sammtreffens war mangelhaft programmiert.

Am Sonntag in den Vormittagsstunden auf dem Höhepunkt des Andrangs, als insbesondere die Menschenmassen aus der Stadt Köln und der näheren und weiteren Umgebung heranströmten, wurden die nicht ausreichend besetzten Eintrittskassen mit berechtigtem Unmut bestürmt, wobei noch zeitweilig die Eintrittskarten ausgingen und Teilnahmeplaketten schon lange vorher nicht mehr zu haben waren. In der räumlich beengten Halle selbst bewirkte das Gewoge und Gedränge der vielen Menschen, daß man sich nur schwerlich verständigen konnte. Alles drängte zu den freien Sitzplätzen, und bald mußten auch viele Krappitzer die ganze Zeit über stehend verbringen. Für die älteren Menschen bedeutete dies eine spürbare Anstrengung. Hoffentlich wird diese Erfahrung für die Organisationsleitung bei künftigen Planungen eine Lehre sein. Wie immer, waren auch diesmal die Krappitzer zahlreich erschienen. Viele alte treue Besucher, aber auch neue Gesichter waren zu sehen. Das Wiedersehen und die herzlichen Begrüßungen erzeugten frohe Stimmung und lieferten den Beweis des guten Zusammenhalts der Krappitzer Heimatfreunde.

Im großen und ganzen konnte dieses Treffen trotz der hier erwähnten weniger angenehmen Begleitumstände als voll gelungen angesehen werden.

Bereits am **Samstag, dem 17. Juni** fand sich eine große Zahl Krappitzer ein und konnte in einer Anwesenheitsliste erfaßt werden. Schwieriger waren jedoch am Sonntag die vielen Anwesenden zu notieren. Viele werden in dem Trubel ihre Eintragung vergessen haben oder sind nicht mehr dazu gekommen. Insgesamt haben sich an beiden Tagen über 200 Landsleute aus Krappitz und Umgebung eingefunden.

Und hier die Namen laut Liste:

Herbert **Brandt**, Paul **Schetschok**, Stefan **Thoma**, Walter **Dziuba** mit Frau und Tochter Hannelore, Götz **Zeidler**, Ingeborg **Förster** geb. Zeidler, Werner **Schubert**, Max **Rigoll**, Arnold **Hylla**, Guntram **Freudenberg** und Frau Helene **Neitzel**, Minna **Neitzel**, Klaus **Hyttrek**, Raimund **Kaßler**, Heinrich **Hertel** (kam aus Toronto), Antonie **Beer** und Johann, Maria und Anneliese **Gagon**, Siegmund **Fait**, Richard **Swoboda**, Heinrich **Laxa**, R. **Pietruschka**, Ludwig **Drescher**, Alfons **Koza**, Gerda **Koza** geb. Jaschkowitz, Irmgard **Jaworek** geb. Klama, Gerhard **Przybylla** und Frau Edith geb. Klama, Hildegard, Elfriede und Eva **Magosch** (aus Schobersfelde), Willibald **Stocklossa** (aus Schlacken), Paul **Bachyn**, Erich und Charlotte **Korgel**, Rita **Magosch-Wienczek**, Max **Kubas**, Hans **Kusch**, Herbert und Erika **Riedel**, Rita **Gruchot** geb. Kopietz, Karl **Ratusny**, Helene **Heiduk**, Fritz **Opelka**, Walter **Fitzek** und Frau Inge geb. Biniarz, Maria **Preisung**, Maria **Daub** geb. Stephan und Gatte, Paula **Kolenda**, Hedel und Erwin **Lorenz**,

Else **Wieczorek**, Maria **Kulozik**, Emmi **Seils**, Ursula **Mattheus** geb. Seils, Erika **Mähr** geb. Stephan, **Lipka** a. Oberwitz, Gertrud **Wutke** mit Manfred und Heinz **Behr**, Anna und Konrad, Alfred **Beyer** und Frau, Karl-Heinz **Schöpa**, Stanislaus **Friedla** und Frau Helene, Eva **Zock** geb. Drabek mit Mann und 2 Kindern, Günther **Wurzel** und Frau Margarete, Helene **Merkle** geb. Wurzel, Hedwig **Suppe** geb. Wurzel, Helmut und Gertrud **Schulz**, D. **Englisch** geb. Jaschik, G. **Gross** geb. Jaschik, Anton **Makosch**, Joachim **Piecha** und Frau Lydia, Erich **Mutz** und Frau Inge geb. Poppek, Georg **Kapitze** und Frau Karoline geb. Glatzel, Doris **Glatzel**, Elisabeth **Olbrich** (a. Oderwiese), Eleonore **Frohberg**, Bärbel **Ritter**, Gretel **Kleiner**, Else **Hergesell**, Bärbel **Rotter**, Maria **Schulz** geb. Paluba, Christa **Wieczorek** geb. Schulz, Maria **Kunitschke** geb. Kosch, Wilhelm **Schneider**, Franz und Gertrud **Schneider**, Karl **Stanik** unnd Frau, Stanislaus **Fait** und Ursula **Fait**, Ria **Hoffmann** geb. Biniarz und Gatte, Karl **Leppich** mit Familie, Maria **Nieslony**, Sophe **Heiß** geb. Lohns mit Gatte, Bertel **Biniarz**, Christian **Nowak** mit Frau, Florentine **Smuda-Ippers**, Steffi und Eleonore **Bittmann**, Walter und Agnes **Gluch** geb. Mähr, Else **Schneider**, Max Ernst, Margret **Koschmieder**, Rudolf **Komander**, Norbert **Nocon**, Josef **Nocon**, Klara **Wientzek**, Fritz **Gelsok** mit Frau und Tochter Susi, Hermann und Gabi **Strzala** geb. Gelsok, Maria **Matuschek**, Richard **Stanik**, Hubert **Grosch** mit Familie, Romuald **Bergner** und Frau Hertha, Erika **Grzesitza**, Gertrud **Ruzek**, Franz **Fesser**, Erich **Wistuba** mit Frau und Sohn Gerhard, Heinz **Thomanek**, Erich und Eleonore **Kopietz**, Adi **Kutz**, Karl **Jakschik**, Amand **Skowronek**, Adolf **Sperlich**, Steffi **Langewische** geb. Buja, Erich **Kubitzek** und Frau Martha geb. Zajonz, Gertrud **Hille** geb. Zajonz, Elisabeth **Zajonz**, Michael, Klara und Annemarie **Glinka**, Richard **Olbrich**, Hedwig **Droste** (v. Dr. Droste), Paul und Martha **Przybilla**, Helmut und Irene **Kalla**, Leo **Panusch**, Wilhelm **Barteczko** und Sohn, Manfred **Fandrich** und Frau, Johanna **Korbstein**, Anni **Kimmel**, Georg **Matuschek**, Helene **Hühne** geb. Garus, Richard **Brambosch**, Helmut **Kitscha**, Luzie **Friedla**, Norbert **Gawlytta** mit Frau, Roman **Riemer** mit Frau, Luzie **Barczyk**, Grete **Kudera**.

Dank sei an dieser Stelle nochmals Frau Kudera, die zum Gelingen des Treffens alle Vorarbeiten, die hierfür notwendig sind, geleistet hat.

(Romuald Bergner)

Das nächste Treffen der Schlesier und Oberschlesier ist

für das Jahr 1979 in der Hannover-Messe

für den 15.—17. Juni

festgesetzt.

Die Krappitzer, die in Hannover wahlbeheimatet sind, werden gebeten, für unseren Heimatkreis um ein geeignetes Lokal (für ca. 150 Personen) bemüht zu sein. Nach Möglichkeit in Stadtmitte oder gar in Bahnhofsnähe. Wenn auch noch bis dahin Zeit ist, möchte ich doch unsere dortigen Landsleute bitten, einmal miteinander gemeinsam zu beraten für Samstag und Sonntag dann einen Treffpunkt für unser Sondertreffen ausfindig zu machen. Ich werde im Lauf der Zeit an alle dortigen Krappitzer einen persönlichen Brief schreiben und meine Bitte wiederholen. Zunächst einmal diese Voranzeige!

Eindrücke einer Krappitzer Umsiedlerin vom Kölner Treffen

Eine Umsiedlerin, die das erste Mal ein Treffen mitgemacht hat, schreibt mir wie folgt:

„Liebe Frau Kudera! Leider konnte ich mich in dem Gedränge und weil ich Sie nicht finden konnte und mein Bus auf mich gewartet hat, von Ihnen nicht verabschieden. Daher diese Zeilen! Zum ersten Male habe ich so viele Krappitzer wiedergesehen und ich meine immer noch, es wäre ein Traum gewesen wenn ich alles nach über 30 Jahren wiedersah. Viele Krappitzer waren schon zu Besuch in der Heimat und so haben wir uns gesehen und auch gesprochen entweder am Ring nach der Kirche oder bestimmt am Friedhof. Aber einige wiederum habe ich seit 1945 nicht wiedergesehen und das war eben meine große Freude in Köln. Schon immer in der Heimat wurde erzählt, daß man sich im Westen jedes Jahr an einem bestimmten Ort und gemeindeweise trifft und daß sich auch die Krappitzer und die aus der Umgebung wiedersehen. Jetzt habe ich dies selbst erlebt. Ich bin erst wenige Monate hier in der Bundesrepublik und ich hatte mir auch vorgenommen sobald ein Treffen ist, daran teilzunehmen. Als ich in der Halle am Sonntag die vielen Krappitzer sah, wußte ich nicht, wem ich zuerst die Hand schütteln sollte. Einige habe ich gar nicht wiedererkannt und auch umgekehrt. Aber ich habe doch viele Gesichter gesehen, die sich gar nicht verändert haben. Alles fröhliche Gesichter, aber ich habe Tränen vergossen, weil ich es einfach nicht glaubte. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen können! Allerlei Gedanken sind mir gekommen, als ich so alte gute Bekannte aus unserem Ort sah. So Frau Droste, ihr Mann, der Herr Doktor, war unser Hausarzt. Bei Dziuba haben wir unsere Möbel gekauft, er hatte für die Tochter von Dr. Fitzek ein richtiges Puppenhaus gebastelt mit allen Schikanen. Meine Kinder waren so begeistert, wenn sie im Fitzek'schen Kinderzimmer spielen durften. — Beinahe der ganze Ring war vertreten. Frau Kulozik habe ich sofort wiedererkannt und auch die Hedel Lorenz mit ihrem Mann. Hanne Kijas mit ihrem Mann Fritz Gelsok habe ich auch gesprochen. Sie hatte schon in Krappitz viel Unternehmungsgeist, aber jetzt sind sie die glücklichste Familie der Welt. Wenn man die Bittmann-Steffi und Lore sieht, denkt man sofort an das „Weiße Lamm“, das ja auch nicht mehr da ist.

Ich bin jetzt, wie ich Ihnen schon geschrieben habe, wenige Monate mit meiner Familie hier im Westen. Wir haben noch keine richtige Wohnung, sind aber trotzdem glücklich und zufrieden. Mit der Zeit werden wir uns auch hier so gut einleben wie alle, die ich gesehen und gesprochen habe. Alle haben uns Mut gemacht.

Ich danke Ihnen auch für Ihre Zeilen und wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem „neuen Leben“! Wenn wir gesund bleiben, kommen wir zum nächsten Treffen alle Mann hoch.“

Herzliche Grüße Ihre NN

Romuald Bergner und seine Regimentsgeschichte! Auch ein schlesischer Truppenteil steht bei uns in guter Erinnerung!

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich der langjährigen Mühe unterzogen, die „Geschichte des Grenadier-Regiments 7“ mit dem Untertitel

„Chronik schlesischer Infanterie 1808—1945“

zu schreiben. Sie ist zur Zeit im Druck und wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres erscheinen. Die Regimentsgeschichte spricht sowohl den Angehörigen des ehemaligen (Preuß.) Infanterie-Regiments 7 (Reichswehr) als auch im besonderen den Angehörigen des Wehrmachts-Regiments 7 an, eine Geschichte, die jeden „Siebener“ mit stolzer Erinnerung erfüllt, einst diesem bewährten Regiment, das zu den besten Infanterieregimentern der deutschen Wehrmacht zählte, angehört zu haben.

Nicht wenige Söhne aus Krappitz und der näheren und weiteren Umgebung dienten oder kämpften in den Reihen dieses Regiments. Ich selbst gehörte längere Zeit im Kriegseinsatz diesem Regiment an. Die Regimentsgeschichte beginnt mit dem Jahr 1808, der Gründung der beiden Stammregimenter, des Gren. Rgt. König Friedrich Wilhelm II (1. Schles.) Nr. 10 und des Füs. Rgt. v. Steinmetz (Westpr.) Nr. 37, endet mit deren Auflösung im Jahr 1919, knüpft die Verbindung mit der Gründung und Entstehung des Reichswehr-Regiments 7 und dessen teilweisen Aufgehen im Wehrmachts-Regiment 7 an, behandelt weiter die Vorkriegszeit und legt schließlich lücken- und schonungslos den Kriegseinsatz des Regiments bis zu dessen Auflösung im Jahr 1945 dar. Hier kommen nicht nur die Kommandeure und Kompaniechefs sondern auch die Taten der Unterführer bis zum Landser zu Wort.

Die Regimentsgeschichte ist kein Erlebnisroman, den man nach Durchlesen einfach für immer ablegt. Dargestellt nach dokumentarischen Unterlagen (Kriegstagebüchern des Regiments selbst und aller erreichbaren Unterlagen und Belegen der dem Regiment dauernd oder zeitweilig vorgesetzten Kommandostellen wie der 28. und 252. Inf. Div. und anderer Divisionen, der Armeekorps und Armeen) kann jeder „Siebener“ darin sein eigenes Schicksal gezielt nachlesen und seine persönlichen Erinnerungen an die miterlebten Kampfgeschehen wachrufen. Ein dem Hauptteil folgender Anhang mit vielen regimentsinternen Abhandlungen wie Ritterkreuzträger, Verluste, Gefechtstafeln und vieles andere mehr, wofür alle einzeln aufzuzählen hier kein Raum ist, sowie zahlreiche Gefechts- und Lageskizzen und schließlich ein Bildband mit über 100 Bildern, die viele Kameraden freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben, bereichert und vervollständigt dieses Werk. Für die heimatvertriebenen „Siebener“ bedeutet die Regimentsgeschichte darüber hinaus eine zusätzliche Bereicherung ihres Wissens um die Heimat Schlesien, zumal hier unter anderem auch die landschaftlichen, kulturellen und historischen Eigenarten der Garnisonstädte Oppeln, Neiße, Glatz, Hirschberg, Breslau, Schweidnitz, Striegau und Jauer gehörend behandelt sind.

Zusammenfassend sei gesagt, daß die Regimentsgeschichte über ein Kriegstagebuch hinaus ein Geschichtsbuch, eine Chronik und schließlich auch ein Stück

Heimat- und Gedenkbuch ist. Es verdient das Interesse aller Schlesier. Das Buch ist ein Stück Geschichte des Zweiten Weltkrieges, wahrheitsgetreu, wirklichkeitsnah und für jedermann verständlich niedergeschrieben, das Kriegsgeschehen von Tag zu Tag in einer objektiven und durchaus spannenden Weise geschildert. Der Leser wird in keiner Hinsicht enttäuscht.

Die Regimentsgeschichte sollte nicht nur jeder „Siebener“ sondern darüber hinaus jeder Landsmann, der treu zu seiner alten Heimat steht, besitzen und sie als das Buch in seinem Heim schätzen. Die Trad.-Gemeinschaft I.R. 7 war bemüht, den Buchpreis im Rahmen ähnlich herausgebrachter Bücher und für jedermann erschwinglich gestalten zu lassen. Bedenkt man aber die Vielfalt der Gestaltung des Buches und den dadurch für die Drucklegung bedingten Schwierigkeitsgrad, so kann der zu erwartende Vorzugspreis von **48 DM** als nicht zu hoch angesehen werden. Das Buch wird später im Buchhandel mindestens 63 DM kosten. Angesichts der derzeitigen inflationären Entwicklung bewegt sich der Buchpreis in normalen Grenzen. Unbezahlbar jedoch ist und bleibt der ideelle Wert, ganz zu schweigen von meiner jahrelangen Vorarbeit. Das Buch wird allseitig als hervorragend beurteilt.

Wir Überlebenden widmen dieses Buch unseren gefallenen Kameraden. Darüber hinaus wollen wir dem Regiment und unserer schlesischen Heimat ein gebührendes Denkmal setzen — nicht nur in uns selbst, sondern auch in unseren Kindern und Enkeln. Die Regimentsgeschichte ist keine Verherrlichung des Krieges. Wir denken dabei nur mit Stolz an die hundertfache Bewährung unserer Kameradschaft in den harten Kämpfen des grauenhaften Krieges. Und diesen Zusammenhalt wollen wir weiterhin pflegen. Lassen wir uns dabei nicht vom herrschenden Zeitgeist unserer Wohlstandsgesellschaft, der die Grundwerte unseres Volkes zu zerstören beginnt, unterkriegen. Eine Neuauflage bzw. einen Nachdruck wird es nie geben. Deshalb empfehle ich den sofortigen Bezug dieses Werkes vom Verlag H. Pöppinghaus, 4630 Bochum-Langendreer oder Bestellungen über meine angegebene Anschrift aufzugeben. Um den Erwerb des Buches auch den finanziell schwachen Interessenten zu ermöglichen, ist mit dem Verlag für diese eine Zahlungsweise in 2 bis 3 Raten vereinbart.

Eurer Krappitzer Landsmann
Romuald Bergner

Seestraße 36
7737 Bad Dürkheim/Schwarzwald

Verdiente Krappitzer Persönlichkeiten

Hertha Pohl, geb. am 29. Juli 1889 als Tochter des Malermeisters R. Pohl in Krappitz ist als Schriftstellerin damals weit über die Grenzen Schlesiens und jetzt auch über die Bundesrepublik hinaus bekannt geworden. In ihren vielen Werken spiegeln sich Bild und Leben ihrer Heimatstadt wieder. 1954 hat sie in Freiburg/Breisgau ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Amtsgerichtsrat Heinrich Wild, ein verdienter Landsmann aus Oberschlesiens schwerster Zeit, dessen Namen in den Annalen unserer Heimat festgeschrieben steht. Seiner Initiative und Tatkraft war es mit zu verdanken, daß er in seiner

führenden Stellung beim damaligen Selbstschutz einen Teil Oberschlesiens dem Deutschtum erhielt.

Direktor Eugen Landholt, schon in Krappitz hat er entscheidend für die Fortentwicklung der „Natronag“ und der Papierfabriken überhaupt beigetragen. In allen seinen Ämtern, wie Arbeitgeberverbänden der Papierindustrie konnte er eine besondere Gabe des vermittelnden Ausgleichs zur Geltung bringen. Nach dem Zusammenbruch war er sozusagen der „Vater vieler Krappitzer“ und in Oker entstand das „Klein-Krappitz“, eine Siedlung von Facharbeitern, die er sich aus dem Krappitzer Vertriebenenkreis holte und ihnen Arbeit und Brot gab. Unendliche Schwierigkeiten waren damals zu überbrücken, die niemals an Wert verlieren sollen und auch im Heimatblatt dokumentiert werden.

Professor Dr. med. Viktor Hoffmann, ein Sohn unserer Heimatstadt, war ein hervorragender Chirurg an der Universitätsklinik Köln-Lindenburg. Sein besonderes Arbeitsgebiet war die Magen Chirurgie und hier speziell die Ulcusforschung. Viele Artikel in medizinischen Lehrbüchern stammen aus seiner Feder. Er war Arzt und Mensch und überall ob seiner unermüdlichen Betreuung und Sorge um seine Kranken beliebt und ein Vorbild. Um die Patienten aus seiner Heimatstadt, die sich von ihm operieren ließen, hat er sich noch zusätzlich gekümmert und sie öfter aufgesucht sowie sie in heimatlichen Gesprächen von ihrem Leiden abgelenkt.

Dr. Josef Hoffmann war die Leitung und Führung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes anvertraut. Er hat über 40 Jahre die Sparkassenpolitik begleitet und zu einem guten Teil selbst gestaltet. In dem Buch „Der Weg der Sparkassenpolitik“ finden wir Reden und Aufsätze von Dr. Hoffmann. Es sind dies Ausschnitte aus seinem umfangreichen Lebenswerk. Für dieses bundesweite Unternehmen hat Dr. Hoffmann viel fruchtbare Arbeit geleistet und an der Fortentwicklung entscheidenden Anteil. — Dr. Hoffmann lebt heute in **6901 Nußloch bei Heidelberg, Goethestraße 13.**

Dr. med. Heinz Früchel war einer der ersten deutschen Ärzte, die nach 1945 nach Persien berufen worden sind. Hunderte von Kilometern von der nächsten Bahnstation lebte auch er in einer Arztstation der größeren Bergdörfer, um einen erbitterten Kampf gegen Krankheiten, Unwissenheit und Opium zu führen. Auch er hatte sich schnell das Vertrauen der dortigen Bevölkerung erworben und hat in seinem Fach viel geleistet. Die deutschen medizinischen Kenntnisse und Erfahrungen waren in diesem Land sehr gefragt. Seine Gattin war ihm bei dieser Tätigkeit eine treue Helferin und Assistentin. Heute hat Dr. Früchel eine eigene ärztliche Praxis in **7113 Neuenstein, Obere Gartenstraße 35.**

Rektor Matthäus Strzala, unser Krappitzer Chronist, eine nicht fortzudenkende Persönlichkeit! Er hat sich viele unschätzbare Verdienste auf dem Gebiet der Heimatforschung erworben und als Mitglied der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft im Kreis Oppeln auch für Krappitz viele wertvolle Aufzeichnungen von Flurnamen und sonstigen Ereignissen festgehalten. Einiges ist davon gerettet worden und befindet sich in guten Händen. U. a. auch eine Urkunde des Krappitzer Verschönerungsvereins, dessen Ehrenmitglied er war.

Wir gratulieren!



Bereits am 10. Juli 1978 wurde unsere Krappitzer Kaufmannsfrau, **Anni Jakisch, jetzt in 6710 Frankenthal, Kurze Straße 4, 90 Jahre.**

Wie das Bild verrät, ist sie „jung“ geblieben! Sie hat diesen Tag inmitten ihrer Kinder und Enkel und einem ansehnlichen Bekanntenkreis verlebt. Ihr Tag ist noch immer mit Pflichten ausgefüllt, denn sie hat noch ihren eigenen Haushalt. Wir gratulieren alle herzlichst!

Am 10. Oktober 1978 wird **Franz Weinkopf in 4300 Essen 11, Borbecker Straße 276** seinen 79. Geburtstag begehen. Seine Jugendjahre, die er in der Fischer-gasse und als Oderjunge verlebt hat, sind ihm noch so lebendig. Er kann sich noch an viele Einzelheiten erinnern, die er demnächst gern berichten wird.

Seinen Lebensabend muß er allein verbringen, da seine Gattin im vergangenen Jahr verstorben ist. — Möge ihm das neue Lebensjahr die gewünschte Gesundheit bringen!

Frau Helene Gernoth, Firnhaberstraße 15 in Augsburg wird am 17. Oktober 1978 ihren 88. Geburtstag begehen. Sie war auch diesmal beim Augsburger Treffen und ist noch guter Dinge. Für das weitere Lebensjahr soll sie für ihre Familie, aber auch für unseren Kreis, — im Augsburger Kreis ist sie die Älteste — gesund bleiben. Das wünschen wir ihr alle!

„Tag der Krappitzer“

am 2. August-Sonntag in Augsburg!

Es war am 13. August 1978, daß sich die Krappitzer, Stöblauer, Oderwieser, Ottmuther und auch Landsleute aus Oderwanz dieses Mal wieder in unserer alten Tagungs-Gaststätte, dem „Rheingold“ getroffen haben. Schnell füllte sich der Versammlungsraum, wo wir alle gemütlich zusammensitzen konnten. Weil man sich alljährlich in gleicher Runde wiedersieht, merkt man sofort wer dieses Mal nicht da war. So hatten sich Boxel Perschke wegen Krankheit und auch Robert Kauczor wegen Kuraufenthalt entschuldigt. Dafür haben wir auch manches neue Gesicht wiedergesehen über das sich alle so freuten. Joachim Mokroß mit Gattin galt ein besonderer Gruß, hat er doch einstens die kleine Stadt an der Oder im Breslauer Opernhaus als Sänger vertreten. Besucher aus der Zone und auch aus der Heimat dürften sich hier sicher wohlgefühlt und viel Erinnerungen ausgetauscht haben. Aber auch Krappitzer, die kürzlich in der Heimat waren, haben ihre Eindrücke wiedergegeben und Aufnahmen herumgereicht, die zu denken gaben.

Und wer war alles gekommen? Luzie **Pautsch**, Eleonore und Steffi **Bittmann**, Adelheid **Wahl**, Maria **Handtke**, geb. Sonnhoff, Christa **Spieske** mit Sohn Elmar, Else **Layher** geb. Hoffmann mit Mann (Vater war Schleusenmeister in Krappitz), Käthe **Reiter**, Regina **Reichert**, geb. Behr, Joachim **Lika**, Albert **Kauczor** und Frau, Adolf **Gaida**, Erna **Millinger**, geb. Groß, Anni **Köpke**, geb. Gaida, Felizitas **Slowik**, Berta **Schmiech**, Hans **Jaschitzek** mit Frau, Alfred **Haupt** mit Frau, Irmgard **von Hösslin** (Brauner), Margarete **Wonneberger**, Joachim **Mokroß** mit Frau, Hildegard **Mingram**, Hilde **Drabek**, Heinz **Glapa** mit Frau, Hedwig **Olschenka**, Georg **Kroner** mit Frau und Tochter, Helene **Faltin**, Erich **Parucha** mit Frau und 3 Kindern, Erich **Wistuba** mit Frau und Sohn, Anna und Maria **Gabor**, Gotthard **Parucha** mit Frau und Kind, Erhard **Iskierka**, **Lindemann**, geb. Schywalsky mit Gatte, Wolfgang **Matuschek** mit Frau, Adolf **Ratusny** mit Sohn, Helmut **Nowak**, Max **Rigoll**, Elisabeth **Schattka**, Käthe **Dohlus**, geb. Schattka, Werner **Schubert**, Gerhard **Salanga**, Martha **Knebel**, Anna-Maria **Knebel**, Georg **Knebel**, Franz **Henkel**, G. **Faschingbauer**, geb. Kurkofka, Gretel **Kleiner**, Heinrich **Urbanek**, Anna **Fandrich**, geb. Berka, Gerhard **Hoffmann** mit Frau und Sohn, Franziska **Rehwald**, geb. Bochen, Maria **Kaiser**, geb. Schaffranek, Erika **Schmiedek**, geb. Kaiser mit Mann, Maria **Kneifel**, geb. Schmiech mit Mann, Christine **Soft**, geb. Lüttke, Steffi **Schneider**, geb. Lüttke, Alois **Schmieja**, Josef **Pandel**, Else **Wieczorek**, Karl-Heinz **Schöpa** mit Frau, Gerda **Frisch**, geb. Schöpa, Helene **Gernoth**, Liesel **Daumann**, Rita **Menke**, geb. Sonnhoff, Theofil **Stanik** und Maria, geb. Rigoll, Angela **Lubos**, geb. Kluczna mit Enkelkind Susanne, Grete **Kudera**.

Ein Leben in Arbeit, Pflichterfüllung und Aufopferung wurde beendet.

Otto Paul

* 21. 3. 1905 † 14. 6. 1978

In stiller Trauer

Gustel Paul geb. Witt
Hans Paul und Familie
Doris Geisert geb. Paul
und Familie

6710 Frankenthal, Speyererstraße 58
(früher: bis 1941 im Haus Richard Lindner)

Am 18. Juni 1978 entschlief nach einem erfüllten, tapferen Leben im gesegneten Alter von 92 Jahren im festen Glauben an seinen Schöpfer, mein lieber Vater, unser guter Schwiegervater und Opa

Josef Malucha

In Liebe und Dankbarkeit

Willi und Ursula Malucha
Anneliese Malucha und Enkel

3500 Kassel, Eschebergstraße 66
und Wolfhagen, Schützebergerstraße 34
(früher: Krappitz, Ludendorffstraße 5)

Gott der Herr rief nach kurzer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Konrad Brambosch

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Martha Brambosch geb. Cholewa
und Anverwandte

4630 Bochum 4, den 24. Juni 1978
Eifelstraße 3

Es führen über die Erde Straßen und
Wege viel! Aber alle haben dasselbe Ziel!

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Luzie Ranocha

hat uns am 26. Juli 1978 im 78. Lebensjahr nach langem Leiden für
immer verlassen.

Es trauern in stillem Leid

**Geschwister, Nichten und Neffen
und die große Verwandtschaft in Ost und West**

Krappitz, Heydebreck, Gutenswegen,
Heidenheim und Mühlheim/Ruhr

Völlig unerwartet verschied mein lieber Mann, Sohn, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Heinz Wieczorek

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:
im Namen aller Angehörigen

Hilde Wieczorek geb. Winkler als Gattin

Else Wieczorek, Mutter

Schwestern mit Familien

8918 Dießen/Ammersee, den 11. Juli 1978

Herausgeberin: Grete Kudera, Plettenberg/Westf., Im Erlenkamp 26,
Telefon (0 23 91) 5 12 98.

Postscheckkonto Dortmund 536 89-463. Erscheint vierteljährlich; Bezugspreis
2,— DM vierteljährlich.

Druck: Goslarsche Zeitung, Goslar/Harz.